

Zastrau sein ein großes Vorbild für viele andere und habe die MMGH zu einem Qualitätssiegel gemacht. Bezirksvorsteherin Zich betonte, dass sie, die Schüler und Lehrer und der Stadtbezirk tief in der Schuld von Angelika Müller-Zastrau stehen würden und dankte ihr vielmals für alles, was sie für die Schule und die Schulgemeinschaft bewegt und initiiert hat. Ihre Rede beendete Ulrike Zich mit einer, augenzwinkernden, Entschuldigung an Ben, den Schulhund. Sie habe völlig vergessen, dass er heute auch in den Ruhestand gehe und daher leider kein Abschiedsleckerli für ihn besorgt.

Innovative Pädagogik

Die nächste Ansprache hielt Schüräthin Claudia Scherer. Auch sie lobte die tolle Theateraufführung. Sie selbst habe den Werdegang von Angelika Müller-Zastrau leider nur kurz begleiten dürfen, da sie noch nicht lange als zuständige Schüräthin tätig sei. Dennoch sei ihr bereits aufgefallen, dass es sich bei der MMGH zwar an sich um eine „ganz normale Schule“ handle. Mit ihrer innovativen Pädagogik habe sie sich aber einen Namen weit über die Grenzen der Stadt hinaus gemacht. Man merke, dass das Team sich an der Erkenntnis orientiere, dass sich Kinder völlig unterschiedlich entwickeln und unterschiedliche Lernbedürfnisse haben. Auf diese Bedürfnisse würde man an der MMGH eingehen und jedem Kind den zeitlichen Raum geben, den es benötigt. Der ganzen Schulgemeinschaft sei anzumerken, dass der Leitspruch von Maria Montessori „Lass mir Zeit“ gelebt werde.

Zum Schluss ihrer Rede umriss Scherer noch kurz den Werdegang von Müller-Zastrau, die nach ihrem Studium an der PH Ludwigsburg und ihrem bereits 1985 erlangten Montessori-Diplom ab 1991 an zwei Schulen im Stuttgarter Norden ihren Vorbereitungsdienst absolvierte. Parallel dazu war sie an der PH Ludwigsburg auch als Ausbilderin tätig. 1997 übernahm sie dann die Leitung der nMaria Montessori Grundschule Hausen und

sorgte dafür, dass es eine Schule wurde, an der sich die Kinder zu Hause fühlen.

Daniela Feindor, die Elternbeiratsvorsitzende der MMGH lobte das vielseitige Engagement der Rektorin. Durch die vielen von ihr geschlossenen Kooperationen, auch weit über die Stadtgrenzen hinaus, habe Müller-Zastrau der Schule zu ihrem heutigen Ansehen verholfen. Dabei sei konsequent das Wohl der Kinder das vorrangige Ziel gewesen. Bei allen Vorhaben habe die Rektorin weit mehr geleistet, als die Stellenbeschreibung oder Sollstundenzahl dies vorgegeben hätten. Dafür, so Feindor, möchten sich 25 Generationen Elternschaft mit ihren Kindern vielmals bedanken und ihr alles Gute für den Ruhestand wünschen. Zum Abschluss konnte Feindor sowohl die Bezirksvorsteherin als auch Schulhund Ben beruhigen. Das Abschiedspräsent des Elternbeirats enthielt nämlich auch ein extragroßes Päckchen Leckerlis für Ben.

Julia Pappas, die Vorsitzende des Fördervereins zeigte sich tief beeindruckt von der Seele der Schule. Das Montessori-Konzept gebe jedem Kind die Chance, sich in seiner Individualität zu entfalten und zu entwickeln. Dafür benötige es eine engagierte Schulleitung, die die MMGH in Form ihrer Superrektorin zum Glück gehabt hätte. Auch Pappas betonte, dass die Rektorin das Wohl der Kinder stets in den Vordergrund gestellt habe. Doch nicht nur für die Schule habe sich Angelika Müller-Zastrau jederzeit eingesetzt. Auch für den Förderverein sei sie immer wieder die treibende Kraft gewesen und habe ihn des Öfteren vor der Auflösung bewahrt. Dafür gebühre ihr großer Dank, da gerade im Neubau viele Ideen nur durch Mittel des Fördervereins hätten realisiert werden können.

Sabri Sakalli von der Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft (stjg) war im Einführungsjahr der Ganztagschule der zuständige Fachbereichsleiter. Er erinnerte



Schüräthin Claudia Scherer lobte die innovative Pädagogik, die die MMGH weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt gemacht habe. Fotos: Rometsch

sich, dass er sich beim ersten geplanten Besprechungstermin im Datum geirrt hatte und somit eine Woche zu früh in der Schule erschienen war. Müller-Zastrau habe dies aber pragmatisch gelöst und ihn mit in die Klasse genommen, die sie unterrichten musste. Für ihn sei es die schönste Schulstunde seines Lebens gewesen. Er sei von Müller-Zastrau so beeindruckt gewesen, dass er alle weiteren Termine mit ihr morgens einplane, da ihn die Treffen für den ganzen Tag inspiriert und beflügelt hätten. Er schilderte sie als eine Pädagogin mit Esprit, für die ihre Schüler stets im Vordergrund standen.

Im Anschluss an Sakallis Rede ergingen die Segenswünsche der christlichen, islamischen jüdischen Religionsvertreter an alle Anwesenden.

Anekdoten preisgegeben

Zum Abschluss der Abschiedsfeier trat die „Superrektorin“ Angelika Müller-Zastrau selbst auf die Bühne. Sie versprach sich kurz zu halten, wolle aber doch einige Anekdoten preisgeben. Als erstes verriet sie dem Publikum, dass sie, vor ihrer Schullaufbahn, bereits einen anderen Beruf erlernt und ausgeübt hätte, nämlich den der Optikerin. Sie sei froh, dass sie bald umgesattelt habe, da der Ausspruch „Kinder betet, Angelika lötet“ nicht ohne Grund entstanden sei. Sehr froh sei sie, dass sich ihr größter Wunsch für den heutigen Tag erfüllt hätte,

dass auch ihre 94-jährige Mutter der Feier beiwohnen konnte. Dies sei keine Selbstverständlichkeit und sie sei sehr dankbar dafür. Ihre eigene Mutterrolle sprach Müller-Zastrau auch an. Diese sei bedingt durch ihr großes Engagement an der Schule, nicht immer einfach gewesen. Ihre Töchter würden deshalb das Adjektiv „super“ nicht unterschreiben, stattdessen hätten sie, augenzwinkernd, bekundet, „dass der Hund sie erzogen hätte“. „Erziehung“ und „Eltern“ waren auch die Schlagworte, die Angelika Müller-Zastrau zu Beginn ihrer Tätigkeit an der MMGH zu einer ungewöhnlichen Problemlösung veranlassten. Ihr war prophezeit worden, dass sie damit rechnen müsse, dass es Eltern gebe, die nicht zu den Elterngesprächen in die Schule kommen würden. Ihre Reaktion darauf war: „Dann mach ich halt Hausbesuche“. Rückblickend seien es schöne Jahre gewesen, sie habe tolle Schüler und Lehrkräfte gehabt, von Beginn an habe das angrenzende Jugendhaus, insbesondere Volker Rösch, sie sehr unterstützt und sie freue sich, dass die Schule nun endlich den dringend benötigten Neubau erhalte. Abschließend bedankte sich Angelika Müller-Zastrau bei allen Anwesenden für ihr Kommen, beim Bezirksbeirat Weilimdorf für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und bei den Architekten für Umsetzung der von ihr und den Kindern geäußerten Wünsche für den Neubau. (rom)